Redaktion von R. Hahn.
Druck und Verlag von R. Graßmann
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 17,
bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich: 15 Sgr. in Stettin monatlich 4 Sgr.
Unsere Abonnenten erhalten die Frauen-Zeitung „das Haus“ auf der Post vierteljährlich für 10 Sgr, in Stettin monatlich für 3 Sgr.

Nr. 50. Dienstag, 1. März 1870.

Norddeutscher Reichstag.

10. Sitzung vom 25. Februar.
(Schluß.)

Abg. Friedenthal konstatirt, daß die partikularistische Strömung im Bundesrath den Sieg errungen hat; gleichwohl sei ihm die Bescheidenheit der Vorlage überraschend. Der Entwurf konstituire zwei Klassen von Norddeutschen; zweierlei Unterstützungswohnsitze werden etablirt, daraus entspringe auch zweierlei Gesetzgebung. Wohin soll das führen? Ist eine organische Gesetzgebung möglich bei solcher Zerrissenheit? Sie haben immer ihre Eigenthümlichkeiten im Munde; das ist aber nichts weiter als Engherzigkeit, kleindeutsches Pfahlbürgerthum aus dem vorigen Jahrhundert. Muß denn in Deutschland immer erst Einer sterben, ehe für ihn gesorgt wird? Redner begrüßt in dem Entwurfe die Konstituirung einer Bundesinstanz, welche das föderative Element deutlich zur Anschauung bringt; aber auch hierbei sei man bei den allergeringsten Rudimenten stehen geblieben. Bei der Umarbeitung des Entwurfes werde man diesen Mängeln abhelfen müssen. Er beantragt eine solche radikale Umarbeitung. Man solle nicht den Muth verlieren, das Ziel werde doch erreicht werden.

Abg. Grumbrecht konstatirt, daß in Hannover das reinste Heimathsrecht in Deutschland besteht und daß er ganz auf dem Standpunkt des Vorredners stehe. Das Gesetz sei kein Gesetz über den Unterstützungswohnsitz, sei auch sehr dürftig motivirt. Uebrigens sehe es so aus, als sei der erste Theil der Motive für den früheren Gesetzentwurf bestimmt gewesen. Die gebotene Abschlagszahlung sei hier unbedingt abzulehnen; der Mängel seien darin zu viele.

Bundeskommissar Hoffmann nimmt die Bundes-Regierungen vor dem Vorwurfe in Schutz, als ob der Entwurf partikularistischen Bestrebungen entsprungen sei. So liegt die Sache nicht, die Gesetzgebung der Staaten sei allerdings geschont worden, aber gewisse Beschränkungen in Betreff der Armenpflege würden in jedem Falle geboten gewesen sein.

Abg. Wiggers (Berlin) empfiehlt einen kürzeren Zeitpunkt für die Erwerbung des Heimathsrechts und erinnert an die Vorgänge in Hamburg und Mecklenburg. Auch das sei falsch, daß der Aufenthalt erst vom 24. Lebensjahre an beginne, nachdem die Großjährigkeit für das 21. Lebensjahr fixirt worden. Er empfiehlt eine Kommission für die radikale Aenderung des Entwurfes.

Abg. v. Kardorff tritt den Aeußerungen des Bundeskommissars entgegen, das sei keineswegs ein konservatives Gesetz, denn es heilige ein Absperrungsystem, welches entsittlichend wirkt.

Abg. Miquel sieht die Schwierigkeit darin, daß man nicht weit genug vorgegangen ist, man hätte müssen ein Heimathsrecht für die deutschen Gemeinden entwerfen. Es empfehle sich allerdings, den Unterstützungswohnsitz nicht von der Heimathsangehörigkeit zu trennen. Es entspreche dem natürlichen Rechtebewußtsein, daß die Gemeinde, in welcher der Nothleidende Steuern gezahlt hat, zu seiner Unterstützung herangezogen wird.

Abg. Graf Eulenburg hält die Vorlage für ein Nothgesetz, bis ein Heimathsgesetz für ganz Deutschland hergestellt sein wird.

An der Besprechung betheiligen sich noch die Abgg. v. Mallinckrodt, Miquel, worauf dieselbe geschlossen und die Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen wird.

Die Tagesordnung ist erledigt. Schluß der Sitzung 3 Uhr. Nächste Sitzung Montag Vormittag 12 Uhr.

Deutschland.

□ **Berlin,** 27. Februar. Neuerdings ist eine hiesige Zeitung, die sonst mehr Umsicht und Sachkenntniß bei Mittheilung ihrer Nachrichten als manche andere Blätter zeigt, mit der Mittheilung hervorgetreten, daß die Entlassung des Kultusministers v. Mühler seit Donnerstag eine beschlossene sei, daß dieselbe aber noch nicht bekannt gemacht worden, weil über seinen Nachfolger noch nichts bestimmt sei. Die Nachricht soll der Zeitung aus einer Quelle zugegangen sein, deren Lauterkeit außer allem Zweifel stehe. Wie wir aus einer Quelle vernehmen, die nicht blos „lauter“, sondern auch wohl unterrichtet ist, ist das Gerücht ohne jedwede Begründung. Was derselben zur Grundlage gedient hat, ist jedenfalls die bekannte Erklärung des Herrn Oberbürgermeisters Hobrecht und der Umstand, daß der Kultusminister am Donnerstag vom Könige empfangen worden ist. Der nicht recht logische Gedankenzusammenhang wäre demnach der, weil nach dem Schreiben des Herrn Hobrecht an ein Gelingen des Ausgleichungsversuchs in der Breslauer Schulangelegenheit nicht recht zu glauben ist, ergo muß der Kultusminister abtreten. Logischer ist wohl und tritt in der That der Wahrheit auch näher, daß Herr Hobrecht und der Breslauer Magistrat, nicht aber der Kultusminister die Verantwortung für die Ablehnung des Ausgleichungsversuchs und für die Folgen derselben zu tragen haben werden, wenn diese Ablehnung ihrerseits stattfinden sollte.

— Daß der Eindruck der Reden Bismarck's bei der Berathung des Lasker'schen Antrages ein gewaltiger gewesen ist, wird auch durch die jetzt vorliegenden Urtheile der Presse bestätigt. Die Ueberzeugung einerseits, daß der Lasker'sche Antrag innerlich und äußerlich unmotivirt, daß er ein politischer Fehler war, andrerseits, daß die Entwickelung des Programms des Grafen Bismarck, das er dem Andrängen der national-liberalen Partei gegenüber formulirte und mit gewichtigen Gründen unstützte, den National-Liberalen eine schwere Niederlage beigebracht hat, spicht sich mehr oder minder bestimmt in der Presse aus. Die Organe, die der Politik des Grafen Bismarck nahe stehe, können im Grunde nur die schlagenden Argumente wiederholen, die Graf Bismarck selbst in seinen Reden für seine Politik und gegen die Politik seiner Gegner angeführt hat. Aber auch die Organe, die nicht geradezu der national-liberalen Partei angehören, aber doch der Fahne des Herrn Lasker folgen, wenn es eine Opposition gegen die Regierung oder eine Beglückung Deutschlands im Lasker'schen Sinne gilt, gehen mit dem von den National-Liberalen eingeschlagenen Verfahren scharf ins Gericht. Die „Voss. Z.“ meint u. A., es gäbe nichts Ungeschickteres und Unpassenderes als dieser Antrag Laskers, der obendrein an eine Berathung geknüpft worden wäre, wo er ein vollständiger Widerspruch und Unsinn sei. Die Geschichte sei daher vom Zaune gebrochen und wahrscheinlich nur ein bloßes Wahlmanöver. Charakteristisch sind namentlich aber auch die Urtheile der national-liberalen Blätter selbst. Die „Magd. Ztg.“, der Moniteur des Herrn Lasker bemerkt, daß es ungeschickt und unzeitgemäß gewesen sei, den Antrag zur Verhandlung zu bringen, und legt das Geständniß ab, daß Graf Bismarck jetzt der einzige Mann sei, der die deutsche Politik zu leiten verstehe und daß ein Nachfolger für ihn nicht zu finden sein würde. Das Blatt scheint also nicht einmal Herrn Lasker als einen würdigen Nachfolger des Bundeskanzlers anerkennen zu wollen. Die „National-Ztg.“ verhehlt zwar ihre Mißstimmung nicht, wagt aber doch nicht mit einer Opposition gegen den Bundeskanzler aufzutreten, oder einem Bruch mit demselben das Wort zu reden. Die Niederlage der National-Liberalen ist also so vollständig, daß ihre Organe fast auf der ganzen Linie den Rückzug antreten.

Berlin, 27. Februar. Se. Maj. der König verweilte am Freitag Abend auf dem Subskriptionsballe im Opernhause bis gegen 12 Uhr, die Königin hatte sich schon eine Stunde zuvor zurückgezogen. Die Prinzen Albrecht und Adalbert verließen erst $1\frac{3}{4}$ Uhr die Festversammlung. Gestern Vormittag empfing der König den Kommandeur der 23. Infanterie-Brigade, General-Major v. Sandrart, den Kommandeur des 2. schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11 Oberst von Schöning, den Kommandeur des ostfriesischen Infanterie-Regiments Nr. 78 Oberst Baron v. Lynker, nahm die Vorträge des Chefs des Militär-Kabinets v. Treskow, des Geh. Hofraths Borck, des Oberst-Kämmerers Grafen Redern entgegen und arbeitete dann mit Geh. Ober-Regierungsrath Wehrmann und dem Geh. Ober-Finanzrath v. Wilmowski. Mittags verabschiedeten sich der Herzog und die Herzogin Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin und begaben sich nach Schwerin, woselbst sie am Großherzoglichen Hofe den Festlichkeiten beiwohnen, welche am 28. Februar und 1. März zur Geburtstagsfeier des Großherzogs stattfinden. Nachmittags konferirte der König mit dem Ministerpräsidenten Grafen Bismarck und hatte eine Unterredung mit dem Prinzen Albrecht. Abends erschien der König mit den hohenzollernschen Gästen in der Oper. Die Königin, welche zuvor mit dem Kronprinzen im wissenschaftlichen Verein in der Sing-Akademie den Vortrag des Professors Dr. Curtius über: „Geschichte und Bestimmung der Museen“ gehört hatte, besuchte die französische Vorstellung. Darauf war Soirée im Königl. Palais.

— Die „B. B.-Z.“ schreibt: Wie wir hören, bestehen die Leibärzte unseres Königs darauf, daß derselbe den seit mehreren Jahren unterlassenen Besuch von Karlsbad in diesem Jahre zum Schutze seiner Gesundheit festhalte. Ob der König hingehen wird, ist noch unbestimmt; näherer Erwägung unterliegt dem Vernehmen nach zur Zeit sein Wunsch, dem Kaiser von Rußland in Petersburg einen Besuch schon in diesem Frühjahre abzustatten. Für diese Absicht dürfte, neben der notorisch sehr intimen Freundschaft zwischen dem König und dem Czaren, namentlich das Bestreben, mit dem russischen Thronfolger, welcher bekanntlich allem deutschen Wesen sehr abgeneigt sein soll, auf einen freundlicheren Fuß zu kommen, als Beweggrund anzusehen sein.

— (B. B.-Z.) Aus den Donaufürstenthümern sollen, wie der „Karlsruher Ztg.“ aus Wien geschrieben wird, sehr ernste Nachrichten eingegangen sein, die Existenz einer weitverzweigten und unmittelbar gegen die Herrschaft des Fürsten Karl gerichteten Konspiration soll konstatirt und von Seiten einer dem Fürsten näher stehenden Macht bereits die Frage zur Erörterung gestellt sein, ob nicht der Fall als eingetreten zu erachten, in welchem, „wenn die innere Ruhe in den Fürstenthümern bedroht oder gestört erscheint, die Pforte mit den übrigen Mächten des Pariser Vertrags bezüglich der zur Aufrechthaltung oder Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung zu ergreifenden Maßregeln ins Einvernehmen zu setzen“ habe.

— Aus Wien vom 22. Februar läßt sich der Nürnberger Korrespondent folgende im Hietzinger Genre gehaltene Nachricht mittheilen: „Diplomatische Sondirungen, die in Paris von preußischer Seite erfolgt sind, lassen keinen Zweifel darüber zu, daß man sich in Berlin in Betreff Nordschleswigs gern zu einer entgegenkommenden Haltung herbeilassen möchte, wenn in Paris in Betreff der süddeutschen Angelegenheiten das Gleiche geschähe. In den Tuilerien hat man aber das Augenmerk gerade darauf gerichtet, daß Preußen nicht auf die eine oder andere Weise eine Erweiterung seiner Machtsphäre in dieser Richtung sich verschaffe.“

— Wie die „K. Z.“ hört, sind die Arbeiten für den Entwurf, betreffend das Festungsrayongesetz, im Bundeskanzleramte bereits so weit vorgeschrieben, daß der Entwurf demnächst an den Bundesrath gelangen kann. Dagegen ist es von dem Gesetz über die Aktiengesellschaften, welches im Entwurfe bereits im Herbst v. J. zur Vertheilung gekommen war, ganz still geworden, und es steht dahin, ob dieser Gegenstand die diesjährige Session noch beschäftigen wird.

— Auch in diesem Jahre soll den zu einer Badekur zugelassenen Invaliden, welche eine die Kompetenzen der Gemeinen nicht erreichende Pension beziehen und den Nachweis der Hülfsbedürftigkeit beibringen, außer den mit der Kur verbundenen Reiseemolumenten, noch eine angemessene Unterstützung aus Staatsmitteln zu Theil werden.

— Die Freikonservativen haben sich gestern fest konstituirt. Ihr Fraktionsvorstand besteht aus den Herren: Herzog v. Ujest, Graf Bethusy, Graf Münster, Kunzer, Dietze. Schriftführer sind die Herren Tobias, Graf Frankenberg, Stumm. Das „Centralcomité für die Wahlagitation, welches schon über mehr als 5000 Thlr. verfügt, besteht aus dem Herzog von Ujest, Graf Münster, Graf Bethusy, Dr. Friedenthal, Dr. Aegidi, Dietze, Dr. [illegible] sebeck, Künzer.

— (Der französisch-englische Handelsvertrag.) Die von den Schutzzöllnern in Frankreich ausgesprochene Behauptung, daß die französische Industrie durch den französisch-englischen Handels-Vertrag von 1860 dem Ruin entgegengeführt werde, ist vollständig absurd; es spricht vielmehr Alles, namentlich die Ausdehnung des französischen Handels, die bessere Verwendung der Rohstoffe und der gestiegene Verbrauch von Kohle und Eisen dafür, daß die Industrie sich außerordentlich gehoben hat. Wenn einzelne Industriezweige klagen, so ist dies hauptsächlich durch den raschen Aufschwung, der dem Vertrage von 1860 folgte, bewirkt; derselbe gab Veranlassung, daß einzelne Branchen ihre Produktion übermäßig ausdehnten und den Bedarf überschätzten. Sie lebten der Hoffnung, daß der Aufschwung in wachsender Progression zunehmen werde, was selbstredend nicht möglich war. Der nach Abschluß des Vertrages erreichte Vortheil war allerdings sehr groß; aber es war kein Akt der klugen Voraussicht, daraufhin die Unternehmungen ununterbrochen zu vervielfältigen und die Produktion endlos zu steigern. Man überschritt die Bedürfnisse des Marktes und ein Rückschlag ist nun erfolgt; für die dadurch entstandenen — jedenfalls nur vorübergehenden — Verlegenheiten wollen die betroffenen Industriezweige jetzt den Vertrag von 1860 verantwortlich machen, der aber Nichts dafür kann, daß die Spekulation sich überstürzt und zur Ueberproduktion geführt hat.

— Wie weit der Erfindungsgeist der liberalen Presse geht, beweist wieder die Mittheilung, daß jetzt zwar nicht der Kultusminister v. Mühler, aber doch der Ministerial-Direktor Dr. Krätzing im Kultusministerium zum Oberpräsidenten von Westphalen bestimmt sein soll. Die Mittheilung ist natürlich vollständig unbegründet.

Breslau, 26. Februar. In der heutigen außerordentlichen Stadtverordnetensitzung wurde in Folge einer Interpellation vom Oberbürgermeister Hobrecht seine Immediateingabe in der bekannten Schulangelegenheit vom 13. Dezember v. J., sowie ein die Uebereinstimmung derselben mit den bisherigen Fundamentalforderungen der Stadt ausdrückender Magistratsbeschluß verlesen. Die Versammlung beschloß ihr Einverständniß mit dem Verfahren des Oberbürgermeisters auszusprechen, indem sie Vorlagen für gemeinsame weitere Schritte der Stadtbehörden gewärtige.

Kiel, 24. Februar. In Folge eines Herzleidens starb gestern in Düsternbrook der Landtags- und Reichstagsabgeordnete Staatsrath Dr. Francke. Mit ihm scheidet einer der hervorragendsten Träger der schleswig-holsteinischen Erhebung in 1848—50. Er verließ damals bekanntlich sofort seine Stellung als Deputirter in der schleswig-holstein-lauenburgischen Kanzlei in Kopenhagen und trat Anfangs als Präsident der schleswig-holsteinischen Regierung, dann als Finanzchef hier ein. Nach Wiederherstellung des dänischen Regiments 1851 mußte er das Land verlassen und fand eine Anstellung in Koburg. Um Neujahr 1864 kehrte er mit dem damaligen Erbprinzen Friedrich von Augustenburg hierher zurück, blieb indeß nach dessen Weggang 1866 hier, wo er sich ansässig gemacht hatte. Er vertrat im Reichstag das östliche Holstein, im Landtag den Segeberger Bezirk. Der Verstorbene erreichte ein Alter von 65 Jahren.

Bremen. Die „Weser-Ztg.“ berichtet aus Bremen unterm 25. d. Mts.: Die Grönlandsfahrer „Hudson“ und D. „Albert“ liegen segelfertig zur Abfahrt. Sie haben für den Fall, daß sie eines der Schiffe der deutschen Nordpolar-Expedition treffen sollten, Briefe und Zeitungen an Bord genommen. Eine andere „arktische Post“, bestehend aus 53 Briefen und Drucksachen, wurde von dem hiesigen Comité bereits am 21. Februar nach Peterhead in Schottland befördert, von wo Kapitän Gray, D. „Eclipse“, in nächster Zeit nach dem grönländischen Eismeere ausgeht.

Dresden, 26. Februar. Professor Semper, welcher in der Angelegenheit des Hoftheaters hierherberufen, ist gestern hier eingetroffen und hat heute Morgen den Ministern v. Friesen und v. Nostitz einen Besuch abgestattet.

Leipzig, 25. Februar. Die liberale „D. A. Z.“ berichtet: Unter der Literatur, die jedesmal zur Karnevalszeit emporwuchert, befindet sich gewöhnlich sehr viel Spreu und Unkraut. Diesmal hat aber wegen des bedenklichen Inhalts eines derartigen Karnevalprodukts sogar die Polizei einschreiten müssen. Dieselbe hat nämlich heute ein unter dem Titel „Narrenscheibe“ erschienenes Flugblatt, welches unterm anderm drei ziemlich obskön, die Markartschen „Sieben Todsünden“ travestirende Bilder sammt Text enthält, mit Beschlag belegt.

Ausland.

Wien, 26. Februar. Der montenegrinische Grenzstreit wird, wie verlautet, durch eine aus den Konsuln der Großmächte zusammengesetzte Lokal-Kommission [illegible] der Erzherzog Albrecht habe bei seiner Pariser Reise eine politische Mission, wird in unterrichteten Kreisen für vollständig erfunden bezeichnet.

Paris, 24. Februar. Es sind wieder mehrere der Personen, welche in dem Santé-Gefängnisse zurückgehalten werden, in Freiheit gesetzt worden. Doch sollen weitere Verhaftungen, man spricht von 50—70, vorgenommen werden. Die Gefangenen in der Santé leiden fortwährend durch die Kälte. Die Heizung des Gefängnisses — sie wird durch Luftheizung bewerkstelligt — ist so schlecht, daß die Untersuchungsrichter in den Lokalen, wo sie das Verhör vornehmen, in den Kaminen Feuer machen ließen, da sie es vor Kälte nicht aushalten konnten. Die Gefangenen haben es jedoch jetzt in so fern besser, als sie sich seit vier Tagen für ihr Geld Speisen und Wein holen lassen dürfen, während sie vorher auf die äußerst magere Gefängnißkost beschränkt waren.

— Das Gedränge auf dem gestrigen Tuilerienballe war furchtbar. Die Zahl der Geladenen, ungefähr 5000, stand in keinem Verhältniß zu dem Raume, welchen das Schloß darbietet. Da es aber der letzte Ball der Saison war und dieses Jahr nur zwei stattfanden, so hatte man alle Welt geladen, um Niemandem vor den Kopf zu stoßen. Wie gewöhnlich war die Pracht der Toiletten und der Diamanten wieder groß. Die Kaiserin trug dieses Mal ein weißes, mit Rosenguirlanden besetztes Kleid, und wie immer war ihr Kopf mit Diamanten, die sie sehr zu lieben scheint, buchstäblich bedeckt. Die weißen Kleider, die, da sie die Kaiserin trägt, Mode geworden, waren übrigens stark vertreten. Der Erzherzog Albrecht wohnte dem Balle ebenfalls an. Er war in österreichischer Generals-Uniform. Als der Kaiser und die Kaiserin mit ihrem Gaste auf dem Balle erschienen, nahmen sie zuerst auf einer Estrade im Saale der Marschälle Platz und machten dann einen Rundgang durch die Säle, um sich nach 12 Uhr in die Privatgemächer zurückzuziehen, wo ein Souper für sie hergerichtet war. Der Prinz und die Prinzessin Napoleon waren ebenfalls anwesend und befanden sich den ganzen Abend über im Gefolge des Kaisers. Erst nach dem Abgange des Kaisers und der Kaiserin und nachdem ein Theil der Gäste sich entfernt, begann der eigentliche Ball, da es bis dahin kaum eine Möglichkeit gewesen war, wirklich zu tanzen. Für Essen und Trinken war, wie immer, aufs reichlichste gesorgt. Doch war es sehr schwierig, etwas zu erhaschen, da das Gedränge vor den Buffets so war, daß man Hundert-Garden vor denselben aufstellen mußte, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Die ganze offizielle Welt, das diplomatische Korps und eine Unzahl von Fremden wohnten dem Balle an. Doch fehlte Emile Ollivier, der sich noch immer nicht dazu entschließen kann, sich in Uniform zu werfen. — Nächsten

Sonntag giebt die Prinzessin Mathilde zu Ehren des Kaiserlichen Prinzen einen großen Ball.

— Am 23. d. Abends herrschte große Aufregung auf dem Boulevard Montmartre. Es wurden nämlich dort plötzlich 6 Revolverschüsse abgefeuert. Man glaubte zuerst an ein neues Verbrechen. Glücklicherweise war das nun nicht der Fall. Die 6 Schüsse hatte ein feingekleideter Herr, der sich in einem Fiaker befand, in die Luft gethan. Er wurde sofort festgenommen und zum Polizeikommissar geführt. Dort stellte es sich heraus, daß die betreffende Person der Vicomte de C... war. Derselbe hatte im Sporting-Klubb gut dinirt und wollte dann in einem Fiaker nach der Porte St. Martin fahren, wo jetzt „Lucrezia Borgia" gegeben wird. Da der Fiaker nicht schnell genug vom Flecke kam, so langweilte sich der Vicomte, wie er dem Polizei-Kommissar sagte, und schoß seinen Revolver ab. Herr von C... wurde nicht festgehalten, sondern zu einem seiner Freunde geführt, um dort seinen Rausch auszuschlafen.

Paris, 26. Februar. Der Kardinal Erzbischof von Lyon, de Bonald, ist gestorben. — Die „Agence Havas" schreibt: Gegenüber den Behauptungen gewisser Journale kann versichert werden, daß zwischen den Ministern einerseits und dem Kaiser andererseits, sowie zwischen den einzelnen Ministern vollständige Uebereinstimmung herrscht.

— In einer heute stattgehabten Kommissions-Sitzung kündigte der Minister des Innern, Chevandier de Valdrome, für die erste Sitzung des gesetzgebenden Körpers nach dem Wiederzusammentritt desselben die Vorlage von neuen Wahl- und Munipal-Gesetzen an.

— Die 56 Deputirten der äußersten Rechten, welche in der Sitzung vom 24. Februar in der Frage der offiziellen Kandidaturen gegen die einfache Tagesordnung stimmten, haben eine Berathung abgehalten. Man versichert, daß das Resultat derselben die Bildung einer selbstständigen Kammerfraktion ist, als deren Vorstand man die Deputirten Jerome David, de Forcade la Roquette und Clement Duvernois bezeichnet.

London, 26. Februar. Der Herzog von Richmond hat die von der konservativen Partei des Oberhauses ihm angebotene Führerschaft angenommen. — Der Budgetüberschuß wird über vier Millionen betragen.

Lissabon, 26. Februar. Vom Loplata-Kriegsschauplatz wird gemeldet: Lopez verließ Peruaders mit Zurücklassung der Kranken. General Camara schlug 600 Paraguiten bei Koncеption, wohin der Oberbefehlshaber der brasilianischen Arme, Graf d'Eu, gleichfalls abgegangen ist.

Athen, 26. Februar. Von kompetenter Seite werden alle ausgestreuten Nachrichten, welche die Position der Königlichen Familie als erschüttert darstellen,

Newyork, 25. Februar. Aus Galveston (Texas) wird eine große Feuersbrunst gemeldet. Der Schaden wird auf 1 Million Dollar geschätzt.

— In Cuba ist General Goyenach nach einer erfolgreichen Expedition gegen die Insurgenten, auf welcher seiner Angabe nach bei nur geringem Verlust seinerseits 77 derselben getödet, ein Fort erobert und ein Neffe von Cespedes gefangen genommen wurde, nach Puerto Principe zurückgekehrt. Die Insurgenten fahren fort, alles niederzubrennen und zu zerstören, was ihnen in den Weg kommt und halten Puerto Principe eng umzingelt.

— In Havanna herrschen Unruhen. Der Linie der Remadios- und Caibarien-Eisenbahn entlang waren durch Brandstiftung viele Wohnhäuser und Zuckerplantagen zerstört worden; am 6. d. M. wurden die friedliche Bürger der Vereinigten Staaten ohne Veranlassung von einem spanisch redenden Individuum (vermuthlich einem Volontär) auf offener Straße angefallen, einer sofort erschossen, zwei andere tödtlich verwundet und dann noch von dem sich sammelnden Pöbel mißhandelt. Der Generalkapitän von Cuba hat 1000 Dollars Belohnung auf den Kopf des Thäters gesetzt, der im Ergreifungsfalle kriegsgerichtlich verurtheilt und zwei Stunden nach gefälltem Urtheil hingerichtet werden soll.

Pommern.

Stettin, 28. Februar. In der vorgestrigen General-Versammlung des „Stettiner Konsum- und Sparvereins" erstattete zunächst Herr Ehrlich den Geschäfts- und Kassenbericht pro IV. Quartal v. Js. Nach demselben betrug der Umsatz im direkten Geschäft 9082 Thlr. 22 Sgr. 9 Pf. (gegen 8115 Thlr. 23 Sgr. 7 Pf., während derselben Zeit des Jahres 1868.) Die durchschnittliche monatliche Mehr-Einnahme stellt sich hiernach auf 325 Thlr. Im Lieferantengeschäft wurden im IV. Quartal 1890 Thlr. (gegen 4636 Thlr. während derselben Zeit des Jahres 1868 umgesetzt.) Es ergiebt sich hieraus, daß das direkte Geschäft eine abermalige erhebliche Steigung erfahren, während das indirekte Geschäft wiederum einen Rückgang erlitten hat, welcher letztere Umstand wohl nur in dem fehlenden Vertrauen der Mitglieder zu den Lieferanten zu suchen ist. Die Mitgliederzahl ist vom 1. November v. J. bis zum 1. Januar d. J. von 961 auf 982 gestiegen. Der Kassenbestand betrug am 1. November 2038 Thlr. 19 Sgr. 11 Pf., vereinnahmt wurden in den Monaten November, Dezember und Januar 10,640 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf., so daß sich also eine Gesammteinnahme von 12,678 Thlr. 23 Sgr. 8 Pf. ergiebt. Verausgabt wurden 9346 Thlr. 7 Sgr. 1 Pf., es verblieb mithin am 1. Februar cr. ein Kassenbestand von 3332 Thlr. 16 Sgr. 1 Pf., wovon 3100 Thlr. beim Kreditverein zinsbar untergebracht sind. — Das Bilance-Konto wies nach dem Abschluß pro II. Semester 1869 am 1. Januar cr. an Aktivis und Passivis die Summe von 38,951 Thlr. 19 Sgr. 1 Pf. nach. — Sodann erstattete Herr Nagel Namens des Aufsichts-Rathes die Berichte über die resp. am 10., 23. und 24 d. Mts. erfolgten Revisionen der Kasse, des Lagers und der Bücher, Inhalts deren Alles in musterhafter Ordnung befunden ist. Nach erfolgter Ertheilung der Decharge wurde die Vertheilung von 1114 Thlr. als Dividende pro II. Semester 1869 (welche Summe 5 Prozent für 22,280 Thlr. ausgegebener Marken repräsentirt) an die Mitglieder genehmigt, wobei zu bemerken ist, daß noch ein Gewinn von 80 Thlr. 29 Sgr. 4 Pf. für das I. Semester cr. reservirt bleibt. — Aus dem Vorstande scheiden statutenmäßig die Herren: Bosch, Bieck und Ehrlich aus, außerdem sind bereits ausgeschieden die Herren: Köhler und Meyer. Bei der Neuwahl wurden die Herren: Bosch und Ehrlich wieder-, die Herren Rosenfeld, Schwedler und Bock sen. neu gewählt. — Aus dem Aufsichtsrathe scheiden die Herren: Rosenfeld, Greß, Nagel, Frank und Leibküchler. Von diesen wurden die letzteren drei wieder-, die Herren Georgi und Sollau neu gewählt.

— Die Dividende der Berlin-Stettiner Eisenbahn für das abgelaufene Jahr, deren definitive Feststellung bekanntlich durch die demnächstige General-Versammlung der Aktionäre erfolgt, wird, wie verlautet, 9 1/6 pCt. betragen.

— Die nächste General-Versammlung des hiesigen „Kredit-Vereins" findet am Montag, den 7. k. M., Abends 7 1/2 Uhr im Schützenhause statt.

— Unter den Petitionen gegen den Kreisordnungs-Entwurf kann die von dem Stettiner Zweigverein der pommerschen ökonomischen Gesellschaft ungeregte auf besondere Bedeutung Anspruch machen, da sie ihrer rein sachlichen, von jedem politischen Standpunkt absehenden Fassung wegen, wie die „Ob.-Z" meldet, nicht weniger als 1210 Unterschriften von ländlichen Grundbesitzern gefunden hat.

— Zur Beförderung der Korrespondenz nach den Vereinigten Staaten von Amerika gehen aus den nachbenannten Häfen und an den dahinter vermerkten Tagen Schiffe ab: Liverpool am 3., 5., 10., 12., 17., 19., 24., 26., 31. März Vormittags; Queenstown am 2., 4., 6., 9., 11., 13., 16., 18., 20., 23., 25., 27., 30. März Nachmittags; Southamptown am 1., 8, 15., 22., 29. März Nachmittags; Hamburg am 2., 9. 16., 23., 30 März früh; Bremen am 5., 12., 19., 26. März früh; Brest am 12., 12., 26. März Nachmittags.

— In verflossener Nacht gegen 11 1/2 Uhr befand sich der bei dem Segelmacher Baumann hierselbst in Arbeit stehende [illegible]jährige Geselle Karl Schirmer in Begleitung des Seefahrers Franz Langner auf dem Wege vom Liebreichschen Lokale in Grabow nach der Stadt, als derselbe in der Nähe der alten Liedertafel plötzlich von einem dem Namen nach unbekannten Lehrling des Baumann überfallen und mit einem Schiffstau, an dessen Ende sich ein starker Knoten befand, heftig geschlagen wurde. Als sich S. zur Wehre setzte, zog sein Angreifer ein Messer aus der Tasche und versetzte demselben mehrere Stiche, so daß er bewußtlos zu Boden stürzte. Zwei auf den Hülferuf hinzugekommene Arbeiter, welche den schwer Verletzten regungslos an der Erde liegend fanden, schafften denselben zunächst nach dem Lokal der Liedertafel und sodann mittelst Droschke nach dem Krankenhause, fanden aber bei ihrem Eintreffen daselbst, daß S. bereits todt war. Wahrscheinlich hat ein Stich in die linke Brust dem Leben desselben ein Ende gemacht. Der unmittelbar nach dem Vorfalle flüchtig gewordene Thäter wurde heute Vormittag durch die Kriminalpolizei ermittelt und verhaftet.

— Vorgestern wurde bei dem Porzellanwaarenhändlern Gebrüder Winguth hierselbst konditionirende Arbeiter Cremmin, welcher aus dem Geschäfte seiner Prinzipale seit Weihnachten v. J. nach und nach für ca. 30—40 Thlr. Waaren entwendet und dieselben größtentheils bei seiner Schlafwirthin in Sicherheit gebracht, außerdem aber auch dritte Personen an seinen so billig erworbenen Vorräthen versorgt hatte, verhaftet. Ebenso erfolgte die Verhaftung eines anderen, bereits vielfach bestraften Diebes und Zuchthäuslers, des Arbeiters Kant, welcher am Sonnabend Nachmittag in einem Hause der Königsstraße in flagranti ertappt wurde, als er dort einen Gasarm abzuschrauben und zu annektiren versuchte.

—l **Gollnow**, 27. Februar. Auf Mittwoch, den 2. März, ist eine General-Versammlung des hiesigen Kreditvereins anberaumt, in welcher hauptsächlich über die Aenderung der Statuten behufs Eintragung ins genossenschaftliche Register berathen werden soll. Der Verein hat in letzterer Zeit nur geringe Geschäfte gemacht. Bei der allgemeinen Geldkalamität, in welcher selbst Hypotheken auf Grundstücke nicht mehr als recht sicher gelten, bringen hauptsächlich Leute vom Lande ihre Gelder in den Kreditverein, der jetzt noch nie dagewesenen Vorrath von Geldsummen besitzt. Andererseits aber finden sich für einen des Geldes Bedürftigen nur in sehr seltenen Fällen die zur Sicherheit des Vereins unbedingt nöthigen zwei zahlungsfähigen Bürgen, und so kommt es, daß der Verein, obgleich er den Betrag der zu verzinsenden entliehenen Summen auf 6 2/3 Prozent erniedrigt hat — früher wurden 8 Prozent gezahlt — nur geringe Summen ausleihen kann. — Unsere Sparkasse hat jetzt eben solchen Zufluß von Geldern und verleiht Summen bis zu 50 Thalern ebenfalls gegen Stellung von zwei zahlungsfähigen Bürgen; sollen Summen über 50 Thaler entnommen werden, so gebietet das Statut, daß zur Sicherheit Dokumente niedergelegt werden. Der Zinsfuß für entliehene Summen ist seit dem 1. Januar d. J. auf 5 Prozent ermäßigt und ist dadurch meines Erachtens dem Kreditvereine eine nicht unbedeutende Konkurrenz eröffnet.

Stargard, 26. Februar. Bei der gestern im hiesigen Gymnasium abgehaltenen Abiturientenprüfung erhielten mit nur einer Ausnahme sieben Primaner das Zeugniß der Reife: Theodor Ullmann, Th. Treitel, Burchardy, Salin, Paul Krüger, Ernst Düsing, Fritz Asmus. Von diesen werden Ullmann Philologie, Treitel und Burchardy Medizin, Düsing Bausach, Salin, Krüger und Asmus Theologie studiren.

x **Cammin**, 26. Februar. Eine Frage, welche die Gemüther unserer Stadt seit lange lebhaft beschäftigt, betrifft die Erweiterung der Domschule. Dieselbe zählt in ihrem gegenwärtigen Bestande 100 Schüler in 4 Klassen, hat unter ihren Lehrern 2 Literaten, fördert die besseren Schüler bis zur Reife für Gymnasial-Tertia, steht unter dem hiesigen Domkirchenkollegium als Kuratorium und dem Patronat der Königl. Regierung und wird unterhalten aus Mitteln der Domkirche, einem Zuschuß der Marienstiftskasse zu Stettin und einem geringen Beitrag der Stadtkasse, ist also eine eigentliche Stiftungs-, speziell eine Kirchenschule, zudem, wie man wohl vermuthen darf, eine der ältesten, wenn nicht überhaupt die älteste Schule im ganzen Lande Pommern. Ihre Erweiterung ist schon aus dem Grunde wünschenswerth, weil die vorhandenen Lehrkräfte für die Leistung des sprachlichen und wissenschaftlichen Unterrichts wenig ausreichend erscheinen, sodann aber auch, weil man dahin streben muß, die Schule aus dem jetzigen unfertigen Zustande zu einem Abschluß, sei es als Progymnasium, sei es als höhere Bürger- oder Realschule zu führen. Da die Mittel der Domkirche zu diesem Zwecke nicht ausreichen, so kann die Beihülfe nur von Seiten der Stadt erfolgen. Nachdem man schon mehrfach darüber berathen, haben sich die Stadtverordneten in ihrer gestrigen Sitzung bereit erklärt, einen jährlichen Zuschuß bis zu 1000 Thlr. zu leisten, unter der Bedingung, daß geeignetere Räumlichkeiten von dem Patronat hergestellt werden, als die in der That sehr engen und dürftigen Klassenzimmer im alten Kreuzgange des Domes sind, und daß den städtischen Behörden eine verhältnißmäßige Theilnahme an der Leitung der reorganisirten Schule eingeräumt werde. Somit möchte nunmehr wohl Aussicht sein, daß diese vielbesprochene und vielgewünschte Reorganisation ins Werk gesetzt wird. Man denkt vorläufig durch Anstellung eines Philologen, der zugleich Direktor sein soll, eine Klasse aufzusetzen, so daß die Schüler die Reife für Gymnasial-Sekunda erreichen. Es dürften jedoch dazu wohl noch mehr Lehrkräfte nothwendig sein. Aufgabe des bisherigen Patronats aber wird es sein, in der gegenwärtigen Zeit, da das Geschrei nach konfessionsloser Schule groß ist und die Gefahr, den Religionsunterricht, zumal aus höheren Schulen verbannt zu sehen, ernstlich ins Auge gefaßt werden muß, auch statutenmäßig und thatsächlich dafür zu sorgen, daß diese uralte kirchliche Schule dem evangelischen Bekenntniß erhalten bleibe: und sie wird dabei, wie wir glauben, nicht schlecht fahren. — Unsere neuliche Mittheilung über die Kleist'sche Flasche ist noch dahin zu berichtigen, daß das Jahr der Entdeckung nicht 1744, sondern 1745 (den 10. Oktober) ist, und die Leydener Entdeckung ins Jahr 1746 fällt. Da es also in diesem Herbst 125jährig ist, so ist die Absicht, durch die Errichtung des Denkmals im Oktober d. J. eine Art Säkularfeier zu veranstalten. Kleist empfing, wie wir nachträglich noch bemerken wollen, bei der ersten zufälligen Entladung einen so heftigen Schlag, daß er mehrere Nächte nicht schlafen konnte. Authentische Nachrichten über seine Entdeckung finden sich in den Akten der Akademie der Wissenschaften zu Berlin.

† **Greifswald**, 27. Februar. In Baudelin bei Gützkow hatten sich vor einigen Tagen 2 Hofgänger gehörig betrunken und fingen in diesem Zustande mit der Frau des einen ihrer Dienstherrn Händel an. Nachdem der Mann am Abend zu Hause kam, bläuete er die Knechte weidlich durch und expedirte dieselben sodann an die frische Luft. Einer der Knechte klopfte nun zur späten Stunde bei seinem Herrn an und bat mit seinem Kollegen um Einlaß, da es im Freien grimmig kalt sei. Sie fanden indessen keine Erhörung und kroch der eine, um sich gegen die Kälte zu schützen, in einen Dunghaufen, während der andere am Morgen todt auf der Straße gefunden wurde. Die Untersuchung ist wegen dieses Vorfalles eingeleitet. — Zu frühes Schließen der Ofenklappen hätte leicht hier den Tod mehrerer Menschen herbeiführen können. In einem Gasthofe begaben sich nach Beendigung eines dort abgehaltenen Balles zwei Offiziere, wie man sagt, Brüder, und ebenso zwei Damen auf ihren Zimmern zur Ruhe. Sämmtliche Personen wurden am nächsten Morgen im leblosen Zustande vorgefunden. Die Damen sind bereits wieder außer Gefahr, bei den Herren aber leider noch nicht der Fall.

Stolp, 26. Februar. In der am 22. d. Mts. stattgehabten Sitzung des ökonomischen Vereins für die Kreise Stolp, Schlawe, Rummelsburg wurde an Stelle des schwerkranken bisherigen Direktors von Gutzmerow, welcher mit Eifer, Umsicht und Erfolg die Vereinsangelegenheiten geleitet und gefördert und dadurch den Verein zum größten Dank verpflichtet hat, Herr Below-Saleske zum Direktor des Vereins erwählt.

Neustettin, 26. Februar. Nachstehende Petition ist bereits vor einiger Zeit von hier, dem Dorfe Thurow und der Parochie Gramenz mit 450 Unterschriften an beide Häuser des Landtages abgegangen: „Durch die schmerzliche Erfahrung, daß die Königliche Regierung, so wie der versammelte Landtag von vielen Seiten gedrängt werden, unsere konfessionellen Schulen in konfessionslose, was nichts Anderes ist, als religionslose, zu verwandeln, also in unsern evangelischen Schulen den Religionsunterricht nebst dem Katechismus Dr. Martin Luthers zu beseitigen, fühlen wir uns gedrungen, hiermit zu erklären, daß es uns Gewissensache ist, das Erbe der Väter in der bisherigen Ordnung uns zu bewahren. Wir bitten deshalb das hohe Abgeordnetenhaus gehorsamst, hierfür eintreten zu wollen und unsern Schulen den Unterricht in der Religion nach der heiligen Schrift und unserm kirchlichen Katechismus als Herz und Kern des ganzen Unterrichts und als sichern Grund aller Erziehung, sowie die innige Verbindung zwischen Kirche und Schule überhaupt zu erhalten."

Vermischtes.

— Ein englisches Blatt brachte die Mittheilung, daß ein blindes Mädchen sich verheirathet habe und bald darauf sehend geworden sei, woran ein anderes Blatt die trockene Bemerkung knüpft: „Was ist dabei Merkwürdiges? Wir kennen eine Menge Männer, denen nach ihrer Verheirathung die Augen aufgegangen sind."

— In welche kritische Situation man durch die Galanterie zuweilen versetzt werden kann, sollte in diesen Tagen ein von Berlin nach Frankfurt reisender Herr, Oekonom Vogel, erfahren. In dem Coupé, in welches er eingestiegen war, befand sich eine junge Dame mit einem etwa 9 Monat alten Kinde, welches der Herr auf den Arm zu nehmen sich erbot, während die Dame in Fürstenwalde das Coupé für einen Augenblick verließ. Kaum war sie jedoch im Stationsgebäude verschwunden, als das Zeichen zur Abfahrt ertönte und der Zug sich in Bewegung setzte. Athemlos kam die Mutter herbeigestürzt, doch es war zu spät. So war unser Galanthomme genöthigt, das kleine Geschöpf, welches er zum Vergnügen der übrigen Insassen vergeblich über den Verlust der Mama zu trösten suchte, bis nach Frankfurt mitzunehmen, wo eine telegraphische Depesche der ängstlichen Mutter ihn bat, das Kind zurückzulassen.

Literarisches.

Die „Gartenlaube" bringt in Nr. 9 folgende Beiträge: Aus eigener Kraft. Erzählung von W. v. Hillern, geb. Birch. (Fortsetzung.) — Ein wiedergefundenes Grab. Von E. St. Mit Abbildung: Lessing's Ruhestätte auf dem St. Magni-Kirchhofe in Braunschweig. — Holländische Leute. Von K. Braun (Wiesbaden). Nr. 1. — Aus meinem Leben. Von Kupfermeister Dorn in Berlin. Nr. 2. Erinnerungen an Felix Mendelsohn-Bartholdy und seine Zeitgenossen. — Im neuen Rathhauskeller zu Berlin. Von Rudolf Löwenstein. Mit Abbildung. — Blätter und Blüthen: Ein ostpreußischer Steuerverweigerer. Von J. A. D. — Eine Streitfrage. — Ein alter Kämpfer. Mit dem Portrait des Stiftspropstes v. Döllinger. — Ueberzeugung oder Heuchelei? Von G. in Berlin. — Berichtigung.

Wollbericht.

Berlin, 25 Februar. Während im Laufe dieser Woche von Kammwollen nur ca. 300 Ctr. Mecklenburger zu ca. 48 Thlr. an eine süddeutsche Kammgarnspinnerei verkauft wurden, war der Umsatz in Tuchwollen aller Gattungen mit unseren inländischen Fabrikanten, namentlich von Spremberg, Kottbus, Görlitz ein recht bedeutender. Es gingen wohl 15 0 Ctr. in ihre Hände über, darunter ca. 3000 Ctr. f. preußische und posener Einschuren Anfangs der 60er nach Görlitz und 300 Centner gute Locken zu ca. 36 Rt. nach Sachsen. Für den Rhein wurden noch ca. 200 Centner preußische Mittelwollen zu 50—52 Rt. abgeschlossen. — Unsere Bestände schätzt man auf 35—38,000 Centner. Die letzten Nachrichten über den weiteren Verlauf der Londoner Auktion melden eine kleine Besserung der Preise von 1/2 d, was besonders für Kap- und gute Port-Philipp-Wollen gilt.

Börsen-Berichte.

Stettin, 28. Februar. Wetter prachtvoll Wind S Temperatur + 6° R

An der Börse

Weizen wenig verändert, per 2125 Pfd. loco gelber inländischer geringer 51 1/2, 52 1/2 Rt., besserer 53 bis 54 1/2 Rt., feiner 55—58 1/2 Rt., feinster mecklenburger 59 Rt. bez., bunt poln. 53 55 Rt. 83—85pfd. gelber per Frühjahr 60, 59 3/4, 60 Rt. bez., Br. u. Gd., per Mai-Juni 60 [illegible]/8, 1/4 Rt. bez. u. Gd., per Juni-Juli 61 1/4, [illegible]/4 Rt. bez. u. Br., 1/2 Gd.

Roggen loco gefragt, Termine wenig verändert, per 2000 Pfd. loco 75- bis 76pfd. 36 1/2—37 1/2 Rt., 79pfd. 41 1/2 Rt., 80pfd. 42 Rt., per Frühj. 41 5/8, 1/2 Rt. bez. u. Gd., per Mai-Juni 42 1/4, 42 Rt. bez. u. Gd. 1/4 Br., per Juni-Juli 43 Rt. bez., Br. u. Gd.

Gerste geschäftslos

Hafer per 1300 Pfd. loco 23—24 1/2 Rt., 47- bis 50pfd. per Frühjahr 25 1/2 Rt. Gd., per Mai-Juni 25 3/4 Rt. Gd.

Erbsen wenig Geschäft, per 2250 Pfd loco Futter- 39—41 Rt., Koch- 43—44 Rt., per Frühjahr Futter- 43 1/4 Rt. bez.

Winterrübsen per 1800 Pfd. September-Oktober 95 Rt. Br.

Rüböl wenig verändert, loco 13 Rt. Br., per Februar-März 12 11/12 Rt. Br., April-Mai 12 11/12 Rt. Br., 5/6 Gd., Septbr.-Oktober 12 1/4 Rt. Br., 1/6 Gd., Oktbr.-Novbr. 12 5/24 Rt. bez.

Spiritus fest, loco ohne Faß 14 1/3 Rt. bez., mit Faß 14 7/24 Rt. bez., per Februar-März 14 1/3 Rt. bez., Frühj. 14 13/24, 7/12, 5/8 Rt. bez., Juni-Juli (Sonnabend 15 1/12 Rt. bez.,) heute 15 1/12 Rt. nominell, per Juli-August 15 1/8 Rt. Br., per August-September 15 13/24, 7/12 Rt. bez.

Regulirungs-Preise: Weizen 60, Roggen 41 1/2, Rüböl 12 11/12, Spiritus 14 1/3.

Ein Eisenbahnabenteuer.

Erzählt
von
A. Cosmar.
(Fortsetzung.)

„Weiß Ihre Mutter etwas von dem Vorfall?" fragte er sie.

„Kein Wort," entgegnete Helene, „ich wollte sie nicht ängstigen."

„Aber Sie trugen doch gewiß einen großen Schreck davon? merkte man Ihnen, als es wieder Tag um Sie geworden, gar nichts an?"

„O! mehr als das! auf mein weißes Kleid war ein Blutstropfen aus Ihrer Wunde gefallen."

„Nun und womit erklärten Sie ihn?" fragte Felix gespannt.

„Ich schnitt mich rasch in meine Hand," sagte Helene.

„Wie!" rief der junge Mann überrascht und zugleich erfreut, „anstatt den Unverschämten zu entlarven, verleumdeten Sie sich selbst?" und leise bittend wiederholte er Helenen's Worte: „Lassen Sie mich Ihre Wunde sehen."

Helene zog ihren Arm aus dem seinigen, um behutsam den Handschuh von der etwas angeschwollenen Hand zu streifen.

Seiner Empfindungen kaum mehr Herr, blickte Felix in das Wasser des großen Bassins, um welches sie soeben schritten.

„Ich möchte mich gar zu gern nach ihnen umsehen, ich will es nur nicht zu auffallend machen, Sie dürfen nicht ahnen, daß wir Notiz von ihnen nehmen," hatte kurz zuvor die Geheimräthin zu ihrer Freundin gesagt. „Laß uns etwas zuschreiten und um das Bassin gehen, indem wir einen Bogen machen, müssen wir sie sehen." Ein „O weh!" entfuhr ihren Lippen, als sei sie von einer Wespe gestochen worden.

„Er blickt in's Wasser, als sähe er zum ersten Male in seinem Leben eine Fontaine springen — und sie starrt in's Gras, als suche sie vierblättrige Kleeblätter, und losgelassen haben sie sich auch," sagte kleinlaut Tante Gertrud.

„Da siehst Du's, es wird nichts aus der Geschichte, — sie mögen sich gegenseitig nicht!" erwiederte die Majorin.

„Solche Fälle, wo Abneigung sich in die leidenschaftlichste Liebe verwandelt hat, sind schon öfter vorgekommen," tröstete die Geheimräthin.

Helene hatte inzwischen den Handschuh abgestreift. Er blickte ihr in die Augen und drückte dabei einen Kuß auf die leichte Schnittwunde in ihrer Hand.

Als Mutter und Sohn sich wieder allein sahen, sagte die Geheimräthin: „Ach, Felix, unsere Promenade hat mich recht traurig gestimmt. Meine Suse, das arme Weib, soll doch auch gar keine Freude im Leben haben, denke Dir, daß sich ihre Tochter in so einen Herrn von Habenichts vergafft hat, eine Partie, aus der im Leben nichts Gescheutes werden kann, und das Mädchen will nicht von ihm lassen."

„Nicht möglich, Mutter!" rief Felix.

„Warum nicht möglich?" fragte im ruhigsten Tone die Geheimräthin, „als ob solche Fälle nicht alle Tage vorkämen?"

„Du hast Recht," sagte sich verbessernd der Sohn. „Solche Schlingel machen das meiste Glück bei den Mädchen. — Doch entschuldige Mamachen, wenn ich Dich jetzt verlasse, ich habe noch einen wichtigen Gang zu thun."

Die Geheimräthin blickte, sich vergnügt die Hände reibend, dem Sohne nach, indem sie leise vor sich sprach: „Mein seliger Stillfried würde sagen, da hat die Trude mal wieder einen diplomatischen Koup gemacht!"

Felix stürmte indessen hinaus in's Freie.

„Sie liebt einen Andern! es ist zum Rasendwerden!" rief er mit dem Ausdruck höchster Leidenschaft. „Nun ist mir Alles klar!" fuhr er in seinem Selbstgespräch fort. „Wie, würde ein Mädchen einem Manne, der sie küssen wollte, mit solcher Erbitterung das Messer in die Hand gestoßen haben, wenn es nicht einen Andern geliebt hätte! So spröde sind heut zu Tage die Weiber nicht mehr! und mit welcher höhnenden Verachtung sie mich behandelt hat! Ihre Versöhnung beweist nichts, sie galt nicht mir, sondern dem Sohne ihrer mütterlichen Freundin."

„O! Helene, Helene! und ich liebe sie doch so sehr, daß ich mein Blut tropfenweise für sie hingeben möchte!"

Er warf sich nieder in das Gras und blickte in den bereits aufgegangenen Vollmond.

Wie lange er in diesem Zustande verharrt, wußte er nicht, aber Mitternacht war vorüber, als er wieder in seiner Wohnung anlangte. Er fand auf seinem Lager keine Ruhe und wußte kaum, wie es geschehen war, als er sich plötzlich unter Helenen's Fenster befand. Eben schlug die Thurmuhr fünf. Da vernahm er über sich das Oeffnen eines Fensters, und ihm war, als ob der Luftzug einen Seufzer mit hinweg nähme. Sein Herz klopfte, er that einige Schritte vorwärts, und aufblickend erkannte er die Geliebte seines Herzens.

„Guten Morgen, Herr Assessor, so früh schon aus den Federn," rief das junge Mädchen zu ihm herab.

„Ich kam, um Sie zu sehen, Sie zu sprechen," entgegnete er, „öffnen Sie mir die Thür."

„Nicht jetzt, kommen Sie in zwei Stunden wieder, vor 7 Uhr steht meine Mutter nicht auf."

„Es ist richtig, sie liebt einen Andern!" sprach er zähneknirschend für sich, und unter dem Zuruf: „So leben Sie denn wohl, Fräulein Helene!" stürzte er davon.

Nach und nach ward sein Blut ruhiger, er fragte sich, was er von einem Mädchen halten würde, das einem jungen Manne bei Tagesanbruch das Haus öffnete. — Da begegnete ihm ein Knabe in zerrissenen Kleidern — er hielt ihn fest.

„Siehst Du wohl das Haus, mit den weißen Blumentöpfen vor den Fenstern, wer wohnt dort?" fragte er das Kind.

(Schluß folgt).

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Wilhelmine Voigt mit Herrn Louis Conrad (Stralsund—Berlin).
Verehelicht: Herr Julius Lüpke mit Fräulein Anna Lange (Cammin).
Geboren: Ein Sohn: Herrn Carl Callwitz (Stolp). — Herrn C. Schünemann (Wilmshagen). — Eine Tochter: Herrn H. Zarges (Stettin).
Gestorben: Herr Fried. Lerch (Garz a R.) — Sohn Richard des Herrn Sabath (Stettin).

Verlobungs-Anzeige.
Statt besonderer Meldung.
Clara Adlich,
Herrmann Hirsekorn,
Verlobte.
Stargard i. Pommern, im Februar 1870.

Bekanntmachung.

Am 10. März d. J., Vormittags 10 Uhr, sollen auf der Berlin-Stettiner Chaussee in den Stationen $17_{,50}$ — $17_{,18}$ 148 Stück Pappeln an den Meistbietenden verkauft werden, wozu ich Kauflustige hierdurch einlade. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
Stettin, den 21. Februar 1870.
Der Bau-Inspektor.
gez. **Themer.**

Subhastations-Patent.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Partikulier **Martin Nagel** gehörige, in Bredow unter Nr. 78 belegene und im Hypothekenbuche von Bredow Band III. Seite 97 Nr. 63 verzeichnete Grundstück veranlagt zur Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 244 Rt. soll

am 12. April 1870, Vormittags 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle zu Stettin, Terminszimmer Nr. 13 im Wege der nothwendigen Subhastation versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages

am 21. April 1870, Vormittags 11½ Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein sind in unserm Bureau V. einzusehen.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben bei Vermeidung der Ausschließung spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.
Stettin, den 7. Februar 1870.
Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.
Heinsius, Kreisgerichts-Rath.

Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Posener Kreise belegene adlige Rittergut Góra, sowie die in dem Dorfe Góra belegenen bäuerlichen Grundstücke Nr. 20 und 22, deren Besitztitel auf den Namen
1) des Rittergutsbesitzers **Traugott Walz,**
2) des Rentier **Joseph Gundermann,**
berichtigt stehen, und welche mit einem Flächeninhalte von $1800_{,58}$ Morgen resp. $47_{,61}$ Morgen und $47_{,61}$ Morgen der Grundsteuer unterliegen und mit einem Grundsteuern Reinertrage von 2058 Rt. 22 Sgr. 9⅗ Pf., resp. 59 Rt. 23 Sgr. 1⅕ Pf. und 49 Rt. 6 Sgr. 7⅕ Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 320 Rt. resp. 20 Rt. und 15 Rt. veranlagt sind, sollen Behufs Theilung im Wege der nothwendigen Subhastation

am Mittwoch, den 27. April 1870,
Nachmittags 4 Uhr,

im Lokale des hiesigen Königlichen Kreis-Gerichts, im Geschäftszimmer Nr. 13 versteigert werden.
Posen, den 6. Februar 1870.
Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Buddee.

Ein Haus, in dem frequentesten Theil hiesiger Stadt, worin schon seit einer langen Reihe von Jahren Bäckerei mit gutem Erfolge betrieben wird, soll unter vortheilhaften Bedingungen verkauft werden. Näheres Auskunft ertheilt
Pasewalk, den 19. Februar 1870. **F. Gütschow.**

Ein Haus, in dem lebhaftesten Theil hiesiger Stadt, worin schon seit langer Zeit Fleischerei mit gutem Erfolge betrieben wird, ist unter höchst günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt
Pasewalk, den 19. Februar 1870. **F. Gütschow.**

Ein Grundstück von 257 Mrg Mgdb. (incl. 41 M. 2-schn. Wiesen) wovon ⅔ Gerst- und ⅓ Roggenb., in einer deutsch. Gegend des Regbz. Bromberg bel., ist bei 4000 Rt. Anzahlung für 11,000 Rt. mit gutem Inventar. vortheilh. zu verkaufen.
Die Gebäude sind im gutem Zustande und sämmtlich unter Ziegeldach. Torf ist vorhanden, ebenso im Acker durchweg Mergel. — Adressen werden **sub N. N. poste restante Gromaden** erbeten.

Auktion.

Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am 1. März cr., Vormittags von 9½ Uhr ab, im Kreisgerichts-Auktionslokal
mahagoni und birkene Möbel, Uhren, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Haus- und Küchengeräth,
um 10½ Lederwaaren, Herren- Damen- Kinder-Stiefel und Schuhe in Leder und Filz, ca. 90 Flaschen kölnisches Wasser und 1 Punschbüchse,
um 11½ Uhr Gold- u. Silbersachen, 2 Gasarme mit Glocken und Cylinder, 1 Kahnanhang auf dem Rathsholzhof liegend,
meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Hauff.

Polizei-Bericht.

Gefunden.
Am 25. d. Mts. in der Mönchenstraße ein Portemonnaie. Am 25. d. in der Karlstraße ein weiß leinenes Taschentuch.

Verloren.
Am 24. d. M. vom Bahnhofe bis zur gr. Wollweberstr. eine goldene Damenuhr. Am 24. d. M. eine rothlederne Brieftasche, enth. 2 Kassenanw. a 5 Rt. und einen Wechsel über 300 Rt.

Als muthmaßlich gestohlen angehalten,
Am 14. d. Mts auf der gr. Lastadie 3 neue fichtene Bretter 24′ l., 1½″ st. und 1 Planke 12′ l., 2″ st.

Milchpachtgesuch!

Eine Milchpächterei von mindestens 300 Quart täglich, wird zu Johanni d. J. zu übernehmen gesucht. — Nachweisungen sind abzugeben an die Expedition d. Blattes.

Bei Abhaltungen von Auktionen für Stadt und Land empfehle mich angelegentlichst. Gebühren auf's **allerbilligste** und Regulirung in **kürzester Frist.**
Herm. Ritterbusch,
Auktionator,
Greifswald.

Gegen Magenleiden jeder Art

wurde vor Kurzem in dieser Zeitung als ein vorzügliches Mittel die **ächte Schweizer Alpenkräuter-Essenz** von **Dr. Kirchhoffer** (berühmter Arzt in der Schweiz) empfohlen. Heute sind wir bereits in der Lage, zwei Originalbriefe über die günstige Wirksamkeit dieses

probaten Mittels

als Bestätigung hier abdrucken zu können.

Belsdorf, den 14. 3. 69. Ew Wohlgeboren bitte ich, mir doch wieder zwei Flaschen Alpenkräuter-Essenz zu schicken. Denn es scheint, als wenn es ein recht gutes heilsames Mittel für meine Frau ist, die erste Flasche hat sie nun gleich verbraucht, und ich bitte Ew Wohlgeboren um baldige Besorgung und den Betrag wieder durch Postvorschuß zu entnehmen.
Oekonom **Friedrich Siedentopf.**

Ew. Wohlgeboren! Ihr Mittel, welches Sie mir gütigst übersendet haben, habe ich jetzt verbraucht. Ich bin durch dessen Genuß **bedeutend verbessert.** Ich bitte Sie daher, mir noch eine Flasche zu übersenden und den Betrag durch Postvorschuß zu entnehmen. Magdeburg, den 17. März 1869.
Hochachtungsvoll **Fr. Quast.**

Wer also von dieser heilbringenden und durchaus unschädlichen Essenz Gebrauch machen will, verschreibe dieselbe von dem für Deutschland **alleinig** autorisirten General-Depot von **Emil Karig in Berlin,** Leipziger-Straße 94. Preis pr. Flasche 20 Sgr.

Brenn- und Kittanstalt,
Jakobikirchhof 8.

Das von der Königl. Polizei-Direktion konzess. Agentur- u. Commiss.-Gesch. v. **M. Lichtenstein** empfiehlt sich nicht allein Auftr. aller Art zu Disk. von Wechseln, Beschaff u. Unterbring v **Kapitalien,** Kauf u Verk. v. **Grundstück, Ländereien** 2c., sond plac. a. **Inspektoren, Gouvernanten, Verwalter, Comm., Wirthschafterinnen, gratis** für die Herren **Prinzipäle** u. verspricht jed. **Auftrag** prompt auszuführen. **Das Comtoir** bietet auch für **solche,** die sich zu **verheirathen** gedenken, für alle **Stände** die Gelegenheit dar. Indem ich die **strengste Diskretion** zusichere, bitte ich um geneigte Aufträge. Ferner empfehle ich mich in der **Polnisch., Holländ., Engl., Franz.** Sprache zu verdolmetschen. **M. Lichtenstein,** kl. Oderstr. 10.

VII. Internationale Maschinen-Ausstellung und Markt.

Der Breslauer landwirthschaftliche Verein veranstaltet nach sechsjährigen günstigen Erfolgen auch in diesem Jahre und zwar

am 3., 4. und 5. Mai c.,

in Breslau eine große Ausstellung und einen Markt von landwirthschaftlichen, auch forst- und hauswirthschaftlichen Maschinen und Geräthen.

Die Markt-Ordnung und Formulare zur Anmeldung sind demnächst bei dem unterzeichneten General-Sekretair **W. Korn** in Empfang zu nehmen.

Ein **Standgeld** ist auch für bedeckten Raum **nicht** zu entrichten. **Prämien** werden **nicht** ertheilt. —

Zur Spedition wird Herr **J. C. J. Weiß** hier, Büttnerstraße 34, empfohlen.

Die Fabrikanten des In- und Auslandes werden hiermit eingeladen, diesen Markt zu beschicken.

Anmeldungen **werden nur bis zum 1. April cr.** entgegengenommen.
Breslau, den 2. Januar 1870.

Die Maschinen-Ausstellungs- und Markt-Commission.
R. Seiffert. W. Korn (Breslau, Fränkelplatz 7.)

Zuchtmarkt für edlere Pferde in Neubrandenburg.

Der diesjährige Zuchtmarkt findet am

18., 19. und 20. Mai

in **Neubrandenburg** statt und ist mit einer Verloosung von Equipagen, Pferden und Reit-, Fahr- und Stall-Utensilien, welche am

20. Mai

statthaben wird, verbunden.

Der Absatz, welchen die Züchter auf dem diesjährigen Markt in sehr befriedigender Weise gefunden haben, wird auf dem diesjährigen Markt noch dadurch vermehrt werden, daß eine große Zahl auswärtiger Händler und Pferdeliebhaber, insbesondere auch Gestütsvorsteher ihre Betheiligung fest zugesagt haben und daß

100 Pferde,

nämlich:
1. ein Viererzug,
2. zwei Züge zu je zwei Pferden,
3. vier Paar Wagenpferde,
4. vier Paar Ackerpferde,
5. sechsundsiebenzig Reitpferde, Wagenpferde und Ackerpferde leichteren und schwereren Schlages,

welche zu Gewinnen für die Verloosung bestimmt sind, **von dem Comité auf dem Zuchtmarkt angekauft werden sollen.**

Anmeldungen werden **bis zum 1. April d. J.** an die Adresse des unterzeichneten Comité-Mitgliedes erbeten und müssen mit **sofortiger Einzahlung des Standgeldes** (4 Thlr. pro Pferd) verbunden sein, wenn sie Berücksichtigung finden sollen. Dieselben werden am einfachsten per Einzahlung auf Postkarte mit der Bezeichnung „Zuchtmarkt" beschafft. Für **angemeldete** Hengste wird ein Kastenstand ohne Preiserhöhung geliefert; auf Verlangen wird für je fünf Pferde resp. je zehn Pferde ein verschließbarer Stall zur alleinigen Disposition gestellt. Erwünscht ist die Anmeldung eingefahrener Züge mit Angabe der Zahl der Pferde.

Nach dem 1. April finden Anmeldungen nur noch insoweit Berücksichtigung, als Stände frei sind.

Stall-Ordnung, Preis-Courant der Fourage und Anweisungen auf die Stände werden nach dem 1. April auf die Anmeldungen expedirt werden.

Neubrandenburg, den 14. Februar 1870

Das Comité.
gez. **M. Loeper,** Adv.

Ausverkauf von Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren

von

August Müller, große Domstraße Nr. 18,

vormals Städtisches Leihamt), empfiehlt Nähtische, Sophatische, Toilettenspiegel, Galleriespinde, Kleider- und Wäschspinde, eine große Auswahl von Comptoirpulten, sowie Sessel, Stühle, Sopha, eigner Polsterung unter Garantie. Roßhaar-Matratzen und Seegras-Matratzen in großer Auswahl, Bettstellen mit Sprungfeder-Matratze und Keilkissen mit Drillig-Bezug zu 9 Thaler. Jede Tapezier-Arbeit wird sauber, schnell und preiswerth angefertigt bei

August Müller, Tapezier.

Vorzüglich schöne Koch- u. Splißerbsen, Magdeburger Sauerkohl und bestes Ungarisches Schweineschmalz empfiehlt

Wilhelm Bœtzel,
Lindenstraße Nr. 7.

Geschälte Aepfel,
geschälte Birnen,
gebackene Kirschen,
franz. Catharina-Pflaumen,
türk. Tafelpflaumen,
böhmische Tafelpflaumen, sowie
bestes süsses Pflaumenmuss
empfiehlt in vorzüglicher Qualität

Wilhelm Bœtzel.

Neue Messina-Apfelsinen,
Neue Messina-Citronen
in schönster Frucht
empfing und empfiehlt

Wilhelm Bœtzel.

Bier-Offerte.

Vorzügl. Bairisch Bier 24 Fl. 1 rtl.,
„ Richtenberger Bier 24 Fl. 1 rtl.,
„ Dresd. Waldschloß 24 Fl. 1 rtl.,
„ Doppel-Malzbier, 24 Fl. 1 rtl.,
empfiehlt in flaschenreifer Waare

Wilhelm Bœtzel,
Lindenstraße Nr. 7.

Coburger Tafelbier
besonders empfehlenswerth, 24 Fl. 1 rtl., offerirt in flaschenreifer Waare

Wilhelm Bœtzel.

Attest
und wissenschaftliches Gutachten über
Dr. Robinson'sches Gehör-Oel

Um die Vorzüge und Eigenschaften eines Gesundheitsmittels kennen zu lernen, muß dasselbe einer unpartheiischen, wissenschaftlichen Prüfung unterworfen werden, worauf alsdann das Publikum den unbedenklichsten und ausgedehntesten Gebrauch davon machen kann. Ich habe das schon längst **berühmte „Dr. Robinson'sche Gehör-Oel" (zu haben bei Herrn Kaufmann H. Brakelmann in Soest, Westfalen)** einer wissenschaftlichen, analytisch-chemischen und pharmacologischen Prüfung unterworfen, wodurch sich herausgestellt hat, daß dieses Oel aus höchst kräftigen, ätherisch, balsamischen Pflanzenstoffen besteht, und zwar aus solchen, welche niemals eine schädliche Wirkung auf die Gesundheit hervorbringen, dagegen aber bei Gehör-Leiden aller Art außerordentlich nützlich, wirksam und heilkräftig sind, wie dieses die Erfahrungen der größten Aerzte alter Zeiten beweisen.

Es muß daher dieses Oel als ein Gesundheitsmittel betrachtet werden, welches überaus große Vorzüge und ausgezeichnete Eigenschaften besitzt und aus diesem Grunde ganz allgemein und bestens empfohlen zu werden verdient, was ich zufolge der von mir damit vorgenommenen wissenschaftlichen Prüfung der Wahrheit gemäß hierdurch bestätige und mit meines Namens eigenhändiger Unterschrift und beigedrucktem Siegel bescheinige und beglaubige.

Berlin, den 8. Oktober 1868.

Dr. Hess,

(L. S.) approbirter Apotheker und Chemiker I. Klasse, wissenschaftlicher Untersucher und Sachverständiger für medizinische, pharmakeutische, technisch-chemische und Gesundheits-Artikel, Fabrikate und Droguen aller Art.

Das Dr. Robinson'sche Gehör-Oel, allein ächt zu haben bei Herrn Kaufmann **H. Brakelmann** in Soest, habe ich behufs wissenschaftlicher Begutachtung in meinem chemischen Laboratorium persönlich einer Analyse unterworfen.

Gestützt auf die Resultate meiner Untersuchung bin ich zu der Aussprache berechtigt, daß das Dr. Robinson'sche Gehör-Oel aus durchaus unschädlichen, dem Zwecke vollständig entsprechenden vegetabelischen Ingredienzen der besten Qualität in kunstgerechter Weise bereitet worden ist, so daß ich dieses Gehör-Oel Gehörleidenden und Solchen, welche mit Sausen oder Brausen in den Ohren behaftet sind, bestens empfehlen kann.

Das quantitative Verhältniß der einzelnen Ingredienzen ist vollständig rationell.

Breslau, im Dezember 1868.

(L. S.) Der Direktor des polytechnischen Bureau und chemischen Laboratorium
Dr. Theobald Werner.

Bezugnehmend auf vorstehende wissenschaftliche Gutachten kann ich nicht umhin, alle Gehörleidende darauf aufmerksam zu machen.

Aufträge erbitte mir franko, welche prompt ausgeführt werden.

Soest in Preußen 1869.

Kaufmann H. Brakelmann.

Strohhut-Fabrik
von
Julius Schultz, gr. Domstr. 6.

Strohhüte werden in kurzer Zeit sauber gewaschen, gefärbt und modernisirt. Die neuesten diesjährigen Facons liegen zur Ansicht bereit.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)
heilt **brieflich** der Specialarzt für Epilepsie Doktor **O. Killisch** in Berlin, Mittelstraße 6. — Bereits über Hundert geheilt.

Röhren-Preis-Courant von Wm. Helm, Stettin,
über Englische glasirte Thonröhren von G. Jennings, London,
sowie **Huller Röhren bester Qualität** aus den renommirtesten Fabriken.

	2",	3",	4",	5",	6",	9",	12",	15",	18" lichten Weite.	
Jennings'sche Röhren	$3\frac{3}{5}$,	$4\frac{1}{3}$,	$5\frac{2}{5}$,	$6\frac{3}{10}$,	$7\frac{1}{5}$,	13,	$20\frac{1}{2}$,	$31\frac{1}{2}$,	$41\frac{1}{2}$ Sgr.	pro Fuß franko Kahn,
Huller Röhren	$2\frac{11}{12}$,	3,	$3\frac{3}{4}$,	$4\frac{1}{2}$,	$5\frac{1}{2}$,	9	16,	25	35, Sgr.	Bahn oder Bauplatz.

Jennings'sche Röhren sind in Stettin nur allein zu haben bei **Wm. Helm.**

Wichtig für Bücherfreunde!
Unter Garantie für neu, complet, fehlerfrei, zu herabgesetzten Spottpreisen.

a) **Bibliothek** deutscher Original-Romane. 10 dicke große Bände Oktav, Ladprs. $11\frac{2}{3}$ Rt. für nur 35 Sgr. b) **Bibliothek** historischer Romane der besten deutschen Schriftsteller 12 dicke große Bände, Oktav. Ladprs. 15 Rt. für nur 40 Sgr. c) **Neueste Bibliothek** historischer Romane, der besten deutschen Schriftsteller. 12 dicke große Bände, Oktav. Ladprs. 16 Rt. für nur 45 Sgr. Vorstehende 3 Bibliotheken a) b) c) sind neuerdings von mir angekauft und wurden bisher noch nicht ausgeboten. Hogarths Bilder mit der Lichtenberg'schen Erklärung mit circa 100 Stahlstichen Prachtband 3 Rt. **Hamburger Novellen,** pikant, interessant, 3 Bde., 25 Sgr. Rafael-Album mit 24 prachtv. Photographien Rafaelscher Meisterwerke, elegant geb. mit Goldschnitt $2\frac{1}{2}$ Rt. **Sophie Schwartz,** Romane aus dem Schwedischen, 118 Bände, 3 Rt. 28 Sgr. **Feierstunden,** in 100 ausgewählten Erzählungen, Romanen, Novellen ꝛc. 2 Bde. Quart mit vielen Illustrationen, sehr eleg., 48 Sgr. Dr. Heinrich, vollständiger Selbstarzt für alle Geschlechtskranke, 1 Rt. Die Fortpflanzung des Menschen und die heimlichen Gewohnheiten beider Geschlechten mit 24 saubern Abbild., 45 Sgr. 1) **Lessing's** Werke, eleg. schöne Oktavausg. 2) **Körners** sämmtl. Werke, Prachtband. 3) **Eduard Duller's** Gedichte. Pompöser Prachtband mit Goldschnitt. Alle drei Werke zus. 2 Rt. Malerische **Naturgeschichte** der 3 Reiche, 750 Seiten Text mit 330 prachtvoll kolor. Kupfern, Prachtband, 50 Sgr. **Boz** ausgewählte Romane, 43 Bände, 40 Sgr. Der **Kreuzzug** der Schwarzen. Höchst interessant 2 Bde. 15 Sgr. **Moderne** Sünden. 3 Bde. 1 Rt. Casanova's Memoiren, vollständigste deutsche illustrirte Ausgabe, 18 Bde. Oktav 5 Rt. **Das malerische Rheinland,** 400 Seiten stark, mit 100 feinen [illegible] 1 Rt. 1) **Cooper, Capt. Marryat** und **Ferry's** ausgewählte Romane, 34 Bd. 2) Leopold Schefers ausgewählte Novellen. 9 Bände Oktav (dieses Werk kostet $4\frac{1}{2}$ Rt. Alle 3 Werke zus. 2 Rt. **Walter Scott's** Romane deutsch, elegante Ausgabe, 108 Bände, $4\frac{1}{2}$ Rt. **Mythologie illustrirte,** aller Völker, 10 Bände mit mehreren 100 Abbildungen 35 Sgr. Das siebenmal versiegelte Buch der größten Geheimnisse 1 Rt. Abenteuer des Chevalier **Faublas,** vollständigste Ausgabe, zwei Bände groß Oktav, 2 Rt. 1) Webers Demokritos, neue elegante Ausgabe, 2) Album nordgermanischer Dichtung. 2 Bde. mit Stahlst. Prachtband mit Goldschnitt. Beide Werke zusammen 2 Rt. **Erholungsstunden,** belehrende Unterhaltung in Erzählungen, Geschichten, Gedichten ꝛc. 300 Seiten stark, gr. Oktav, sehr eleg. 15 Sgr. Grecourts Gedichte, 1 Rt. **Eugen Sue's Romane,** hübsche deutsche Kabinetsausgabe, 128 Bände, nur 4 Rt. **Flygare-Carlen's** ausgewählte Romane, 28 Bdchn. 1 Rt. Spanien und Portugal, malerisch-historische Beschreibung der Pyrenäischen Halbinsel mit 12 Prachtstahlstichen. 1 Rt. Das weltberühmte **Düsseldorfer Künstler-Album.** Prachtkupferwerk ersten Ranges mit den vielen Kunstblättern der bedeutendsten Künstler (jedes Blatt ein Meisterwerk) nebst erklärenden Text. Quarto. Pompöser Prachtband mit Goldschnitt $2\frac{1}{2}$ Rt. **Der illustrirte Hausfreund,** Scherz und Ernst zur Unterhaltung und Belehrung, 2 Bd. mit 140 saubern Stahlst. und Illustrationen. 1870 nur 18 Sgr. **Geschichte der Kriege Preußens gegen Oesterreich** von 1740 bis 1866. 20 Theile, gr. Oktav mit 20 Stahlst. 35 Sgr. **Tetzner,** Geschichte Preußens von Anfang bis auf die neueste Zeit. 3 Bde., 1300 Seiten stark, mit 23 prachtvollen Stahlst. 35 Sgr. **Willibald Alexis** Romane 6 Bde., gr. Oktav, Ladenpreis $10\frac{1}{2}$ Rt., nur 45 Sgr. **Der großeldeutsche Anekdotenschatz** in 1000 humorist. Anekdoten, Erzählungen, Gedichten, Puffs ꝛc. 10 Bände, gr. Oktav 1 Rt. **Friederike Bremer,** ausgewählte Romane, 39 Theile 40 Sgr. **Capt. Chamier's** sämmtl. beliebte Seeromane. 6 Bde., Oktav, 1 Rt. **Capt. Wilson's** sämmtliche beliebte Seeromane. 6 Bände, 1 Rt. **Ostindien,** malerisch-historische Beschreibung dieses höchst interessanten Erdtheils, großes Prachtwerk mit 24 Prachtstahlstichen 1 Rt. 1) **Zschokke's** humoristische Novellen, 3 Bde., 42 Sgr. 2) Saphirs humoristische Schriften. Beide Werke zusammen 54 Sgr. **Die Justizmorde aller Länder,** interessant erzählt. 20 Theile, gr. Oktav mit sehr vielen Illustrationen, 1 Rt. Polizeigeheimnisse und der Jesuit. Höchst interessanter Roman aus der Neuzeit. 5 Bde. 1 Rt. **Frauenschönheiten.** Beontés de femmes, mit 24 brillanten Photographien von Frauengruppen in reizendsten Positionen, elegant gebunden, mit Goldschnitt 3 Rt. Neuer Venusspiegel mit Kupfern (versiegelt) 1 Rt. **Schönheits-Album,** 24 Potographien von Frauengruppen in reizendster Stellung, sehr elegant, 2 Rt. Die Kunstschätze Berlin, Prachtwerk mit 24 Photographien, eine Auswahl aus den Königl. Kunstanstalten Berlins, eleg. geb. mit Goldschnitt $2\frac{1}{2}$ Rt.

Musikalien.

Der musikalische Hausfreund. Festgabe für geübte Spieler, 12 elegante Salon-Compositionen enthaltend, 1 Rt. **Großes Hamburger Tanz-Album,** das größte existirende, 60 Seiten stark, 1 Rt. **Walzer-Album,** 6 der beliebtesten brillanten Walzer von Godfrey, Faust ꝛc. enthaltend, 1 Rt. — **Opern-Album,** brillant ausgestattet, 6 Opern enth. nur 1 Rt. — 30 der neuesten beliebtesten **Tänze,** einzeln $2\frac{1}{2}$ Sgr., zus. nur 1 Rt. — 12 der beliebtesten **Salon-Compositionen** für Piano von Ascher, Jungmann, Mendelssohn-Bartholdy Richards u. s. w. Ladenpreis 4 Rt. nur 1 Rt. — **Jugend-Album,** 30 beliebte Compositionen, leicht und brillant arrangirt, prachtvoll ausgestattet, 1 Rt. — **Festgabe auf 1870.** Brillantes Festgeschenk für Jedermann 1 Rt. **Tanz-Album auf 1870.** 25 Tänze enthaltend, mit elegantem Umschlag 1 Rt. — **50 leichte Tänze** für Violine zusammen 1 Rt., dieselben mit Clavierbegleitung (Orchester parisien) 1 Sgr. — **Des Pianisten Hausschatz,** 12 brillante Original-Compositionen von den beliebtesten Componisten: Godfrey Kafka, Richards, Ascher u. s. w., Ldprs. 4 Rt. nur 1 Rt. 64 der beliebtesten Ouverturen von Mozart, Weber, Rossini, Bellini, Donizetti, Beethoven ꝛc. Alle 64 zus. nur 3 Rt. **Mozart's** und **Beethoven's** sämmtliche (54) Sonaten. Große Prachtausgabe, zus. nur 2 Rt. **Mozart's** berühmte Symphonien, 4händig 1 Rt. **Beethoven's** sämmtliche Symphonien 4händig, $2\frac{1}{2}$ Rt. **Franz Schubert:** Müllerlieder (24) Schwanengesang (14) Winterreise, (24) Erlkönig ꝛc. (22) Alle 84 Lieder zusammen nur 1 Rt.

Gratis erhält Jeder außer den bekannten werthvollen Zugaben zur Deckung des geringen Portos bei Bestellungen von 5 und 10 Rt. noch neue Werke von Auerbach, Mühlbach, Classiker und illustrirte Werke gratis.

Jeder Auftrag wird stets sofort prompt und exact in neuen, fehlerfreien Exemplaren ausgeführt. Man wende sich direkt an:

Sigmund Simon
in Hamburg, Große Bleichen Nr. 31,
Bücher-Exporteur.

Bücher und Musikalien sind zoll- und steuerfrei

Hannover. — Leipzig.

Carl Schüssler,
Annoncen-Expedition
in alle Blätter aller Länder.

Vertreten an den bedeutendsten Plätzen des In- und Auslandes.

Haupt-Bureaux:

Hannover, Theaterplatz Nr. 7,
Leipzig, Querstrasse Nr. 15.

Tägliche Expedition. — Originalpreise. — Keine Porto-, keine Spesen-Berechnung. — Mannigfache Vertheile. — In allen Fällen streng solide Bedienung,
Insertions-Tarife gratis.

J. P. Lindner & Sohn,
Pianoforte-Fabrik in Stralsund.
Gegründet: 1825!

Inhaber eines Erfindungs-Patentes und dreier Preise, empfehlen ihre Fabrikate in jeder Form unter Garantie.

Grabdenkmäler
in polirtem Granit, Marmor und Sandstein
empfiehlt in großer Auswahl

A. Klesch,
Frauenstr. 50.

Brillen mit sehr vorzüglichen Crystallgläsern, ferner Lorgnetten, Pincenez, Theatergläser in geschmackvollen Formen empfiehlt zu billigen Preisen

Ernst Staeger,
Optiker u. Mechaniker, Frauenstraße 18.

Billardfabrikant D. Reins,
Berlin, Wilhelmstrasse Nr. 32,
empfiehlt unter Garantie
französische Billards
mit Holz-, Schiefer- oder Marmorplatte in jeder Grösse und Qualität. Preis mit sämmtlichem Zubehör 135—500 Thlr. Bei Ratenzahlungen etwas mehr. Aufträge auf Bälle u. Billardtuche werden prompt ausgeführt. Näheres brieflich.

Volks-Anwalts-Bureau.

Zur Anfertigung schriftlicher Arbeiten jeder Art empfiehlt sich

C. E. Scheidemantel,
Stettin, Rosengarten Nr. 48.

Zahn-Atelier
von
Fr. Schocher,
Stettin, Breitestraße 49—50.

Einem hochgeehrten Publikum Stettins und Umgegend die ergebene Anzeige, daß sich mein **Zahn-Atelier** jetzt **Breitestraße 49—50** befindet. Alle im Zahnfache vorkommenden Arbeiten werde ich auch ferner bemüht bleiben, auf das Gewissenhafteste auszuführen.

Fr. Schocher,
Breitestr. 49—50.

Ein Stettiner **Zimmermeister,** der mir seit 1865 den Betrag für einen bequemen Stuhl schuldet, ist hiermit aufgefordert, mich innerhalb 8 Tagen zu befriedigen, widrigenfalls ich seinen Namen öffentlich nenne.

S. Speier, Berlin,
Leipzigerstraße 118.

Schwedische Dienstboten

werden bei Oeffnung der Schifffahrt zu jeder Zeit geliefert. Da die geehrten Herrschaften in Holstein, Mecklenburg und Hannover mir vieles Vertrauen geschenkt haben, so hoffe ich, daß meine Annoncen hier auch nicht unbelohnt bleiben. Alle Aufträge werden prompt ausgeführt und bitte Briefe deshalb direkt an mich zu senden. Lohn und Ueberfahrtskosten sind möglichst billig gestellt, es bittet um zahlreiche Aufträge

H. Stuhr,
Heßleholm,
Schweden.

J. G. Mann Senior,
Halle a. d. Saale.
Spedition, Commission, Lagerung.

18 Morgen Lagerplatz 3240 □R.
a. Bahnhof mit Schienenverbindung.

Vermiethet: Lagerplätze, Speicher-, Souterrain- und Kellerräume, Kontore u. Wohnungen.

Vermiethungen.

Zwei geräumige Zimmer — 1 Vorder- und 1 Hinter-Zimmer — besonders zur Einrichtung eines Comptoirs passend, sind sofort oder später zu vermiethen Breitestraße 22, 1 Tr.

Das Unterquartier meines Hauses, Grünstraße 143, in welchem seit vielen Jahren ein Restaurationsgeschäft betrieben worden, ist zum 1. April d. J. nebst Garten und Kegelbahn miethsfrei.

Pasewalk, den 23. Februar 1870.

D. Bartz.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein tüchtiger **Agent** mit guten Referenzen wird zum Verkauf von **Limburger, Emmenthaler, Schweitzer und Kräuter-Käse** gesucht. Offerten **sub D. T. 525** befördert die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Frankfurt a. M.**

Variété-Theater.

Montag, den 28. Februar.
Lieschen Wildermuth. Lustspiel in 3 Abtheilungen und 4 Akten von W. Schreiber. Der Kurmärker und die Picarde. Genrebild mit Gesang und Tanz in 1 Akt von Louis Schneider.

Stettiner Stadt-Theater.

Montag, den 28. Februar 1870.
Die Maschinenbauer.
Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten von A. Weirauch
Musik von A. Lang.

Dienstag, den 1. März.
Doctor Faust's Hauskäppchen,
oder:
Die Herberge im Walde.
Posse mit Gesang in 3 Aufzügen von Friedrich Hopp'.
Musik v. Hebenstreit.